

Mit **Wilhelm Pfeffer's** am 31. Januar 1920 erfolgten Tod hat die Pflanzenphysiologie ihren anerkannten Führer verloren — einen Führer, der nicht nur in Deutschland, sondern in allen Kulturstaaten zahlreiche Schüler besaß. Sein Handbuch der Pflanzenphysiologie ist das beste Dokument für den gewaltigen Aufschwung, den diese Disziplin unter seiner Leitung genommen hat. Es zeigt zugleich die Größe und die Grenzen seines Könnens. Tiefgehende Kenntnisse auf dem Gebiet der Physik, Chemie und animalischen Physiologie, meisterhafte Be-

herrschaft des ganzen großen Gebietes des Kraft- und Stoffwechsels der Pflanzen, kritischer Scharfsinn, Erwägung aller Möglichkeiten — aber eine schwerfällige und unerfreuliche Art der Darstellung, die auf ein Fehlen jeder künstlerischen Ader hinweist. — „Goldene Äpfel in silbernen Schalen“.

Pfeffer gehörte zu den Forschern, deren hohe Bedeutung schon frühzeitig anerkannt wurde, deren akademische Laufbahn demgemäß bald zu hervorragenden Stellungen führte. Geboren am 9. März 1845 in Grebenstein bei Kassel, widmete er sich zunächst der Pharmazie und der Chemie, ging dann aber bald zur Botanik über. Dabei sei es besonders hervor gehoben, daß er — im Gegensatz zu manchen einseitigen späteren Pflanzenphysiologen auch auf morphologischem Gebiete (dem er zwei Untersuchungen widmete) sehr gut orientiert war und eine ausgedehnte Kenntnis der Pflanzenformen besaß.

Er habilitierte sich 1871 in Marburg, war dann von 1873 bis 1877 Extraordinarius in Bonn, 1877 Ordinarius in Basel, 1878 in Tübingen, von wo er 1887 nach Leipzig übersiedelte, das er nicht mehr verließ.

Seine Arbeiten (abgesehen von den oben erwähnten morphologischen) umfassen das ganze Gebiet der Pflanzenphysiologie. Besonders berühmt geworden sind seine „osmotischen Untersuchungen“, seine ausgedehnten Arbeiten über pflanzliche Reizbewegungen, über die Energiequellen der Pflanzen, über Stoffaufnahme und Stoffumsatz — um nur einige hervorzuheben. Daß ein so kritischer Gelehrter wie Naegeli Pfeffers Wahl als korrespondierendes Mitglied unserer Akademie schon im Jahre 1880 veranlaßte, zeigt, wie rasch sich Pfeffers grundlegende Arbeiten Anerkennung erwarben. Sie haben die Botanik auf lange hin beeinflusst und werden stets zum Ruhmeschatz deutscher Wissenschaft zählen.

Goebel.